

REGINA PEETERS

»Im Haus der fremden Sprachen«

Die Bibliothek des Europäischen Übersetzer-Kollegiums in Straelen

Das Europäische Übersetzer-Kollegium

Am Beginn stand eine Vision: eine *Begegnungsstätte für literarische Übersetzer* zu schaffen, einen Ort des kosmopolitischen Austauschs ebenso wie der konzentrierten Arbeit, ein Haus vieler unterschiedlicher Schriftkulturen mitten in einer Grenzregion. Fast fünfundzwanzig Jahre nach den ersten konzeptuellen Vorüberlegungen ist die Vision tagtäglich erfahrbare Wirklichkeit geworden: Das Europäische Übersetzer-Kollegium (EÜK) in Straelen ist das weltweit erste und größte Arbeitszentrum für literarische und geisteswissenschaftliche Übersetzer. Aus allen Teilen der Welt kommen Übersetzer mit dem Auftrag eines Verlags nach Straelen, nutzen die vielfältigen Hilfsmittel des Hauses, treffen Kollegen, arbeiten allein oder mitunter auch in Gruppen und tauschen Tips und Erfahrungen aus. Auf fast 2000 Quadratmetern Wohnfläche stehen den Übersetzern insgesamt 29 komplett eingerichtete Appartements zum Wohnen und Arbeiten zur Verfügung, zwei vollständig ausgestattete Küchen zur Selbstverpflegung, Bibliotheks- und Tagungsräume sowie dreißig Computer.

1978 wurde der *eingetragene, gemeinnützige Verein* unter der Schirmherrschaft von Heinrich Böll, Samuel Beckett und Max Frisch gegründet. Finanziell möglich macht die Arbeit des Kollegiums das Engagement des Ministeriums für Stadtentwicklung, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, das die gesamten Betriebskosten des Hauses trägt. Darüber hinaus erhält das EÜK einen jährlichen Zuschuß von der Stadt Straelen und Projektmittel verschiedener Institutionen.

Die Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten werden professionellen literarischen Übersetzern grundsätzlich kostenlos zur Verfügung gestellt, denn deren wirtschaftliche Lage ist meist so schlecht, daß sie wie auch immer geartete »Benutzergebühren« nicht aufbringen könnten.

Seit 1980 existierte ein provisorisches Haus mit sechs Zimmern und der ständig wachsenden Bibliothek. 1985 zog das EÜK um in sein heutiges, aus fünf ehemaligen Stadthäusern bestehendes Gebäude. Seit Mai 1992 ist dieses Gebäude um ein benachbartes sechstes Haus erweitert, in dem jedes Jahr über zwanzig Seminare für Autoren und Übersetzer stattfinden – aber auch *Fortbildungsveranstaltungen* für Bibliothekare, diese meist in Zusammenarbeit mit dem Hochschulbibliothekszentrum Köln oder dem VdDB. Eine Erweiterung des Kollegiums um zwei benachbarte Häuser, die vor allem der räumlichen Ausweitung der Bibliothek dienen soll, ist zur Zeit in der Planungsphase.

Herzstück des Kollegiums ist die auf die Bedürfnisse literarischer Übersetzer ausgerichtete Spezialbibliothek mit 90.000 Bänden, bestehend aus 18.000 Nachschlagewerken in über 270 Sprachen und Dialekten, einer 55.000-bändigen Bibliothek mit Werken der Weltliteratur – meist in Original und Übersetzung – und 17.000 Sachbüchern.

Benutzerkreis

Inzwischen nutzen jährlich über 750 *Gäste aus aller Welt* die Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten im Kollegium. Tausende von Übersetzungen sind hier in den letzten zwanzig Jahren entstanden. So wurde etwa Friedrich Hölderlin ins Schwedische, Friedrich Nietzsche ins Rumänische, Heinrich Böll ins Polnische, Ivan Turgenjew ins Norwegische, Robert Musil ins Hebräische, Günter Grass ins Litauische und Dante ins Dänische übersetzt.

Viele Gäste übersetzen entweder aus dem Deutschen oder ins Deutsche; das Kollegium steht aber grundsätzlich Übersetzern aller Sprachenkombinationen offen. Ziel der Bibliothek ist es, allen Übersetzern die Literatur zur Verfügung zu stellen, die ein »ideales« Arbeiten ermöglicht.

Die Bibliothek

Bestand und Sammelschwerpunkte

Literarische Übersetzer sind eine besondere Benutzergruppe. Anders als etwa die technischen Übersetzer interessieren sie sich nicht für ein klar

definiertes Fachgebiet oder einen bestimmten Themenkreis. Ihre Recherchen decken fast den gesamten Wissenskosmos ab – schließlich kann kein Mensch in allen Kulturen, in allen Berufen der Welt zu Hause sein. Literarische Texte spielen aber nun mal in *allen* möglichen Milieus, ihre Protagonisten haben *alle* möglichen Berufe und Hobbys, *alle* möglichen Fachsprachen, Soziolekte und Dialekte können in ihnen aufscheinen. Literarische Übersetzer müssen sich daher innerhalb kürzester Zeit in unterschiedlichste Fachterminologien einarbeiten, Sachverhalte aus allen Kultur- und Lebensbereichen klären und Zitate aus obskuren Quellen ermitteln. In der Bibliothek des EÜK müssen sich daher auch auf die skurrilsten Fragen Antworten finden lassen: »Was ist ein ›Gespickter Hase‹?«, »Wie heißen die sieben Zwerge mit Namen?«, »Was bedeutet ›bc‹ in einer englischen Kontaktanzeige?«, »Was ist ein Rommelspargel?« oder »Wo liegt die Insel der Großen Mutter?«.

Das Kollegium sammelt daher

- *ein- und mehrsprachige Enzyklopädien und Allgemeinwörterbücher* in grundsätzlich allen Sprachen und Dialekten und eine Vielzahl fachterminologischer Nachschlagewerke aus nahezu allen Bereichen und Epochen (z. B. Literaturlexika, Bibel- und Liedkonkordanzen, technische Fachwörterbücher, Wortlisten vom Waidwerk bis zur christlichen Seefahrt, Argot, Slang, Knast- und Jugendsprache, Theater- und Opernführer, vielsprachige Versandkataloge, mehrsprachige Prospekte zu den verschiedensten Produkten, Konkordanzen zu Werken wichtiger Autoren und vieles mehr (zur Zeit 18.000 Nachschlagewerke – natürlich nicht nur in Buchform, sondern auch auf Mikrofiche, als Diskette oder als CD-ROM – in 270 Sprachen und Dialekten),
- *Sachliteratur* (17.000 Titel) und
- *Nationalliteratur* zur Ergänzung der sogenannten »*Bibliothek der Übersetzungen*«, deren Zweck die eher unübliche Zusammenführung von Original und Übersetzungen ist (zur Zeit 55.000 Bände).

Die Bibliothek versucht, sonst unumgängliche, langwierige Recherchen in verschiedenen Bibliotheken auf ein Minimum zu reduzieren, indem literarische Standardwerke und Nachschlagewerke aus nahezu allen Bereichen und Epochen im Hause vorhanden sind. Gekauft werden insbesondere sehr teure und daher für den einzelnen oft unerschwingliche Nachschlagewerke, denn in Straelen soll all das stehen, was sich ein Übersetzer erträumt, aber nicht leisten kann. Mittlerweile hat die Bibliothek des EÜK Vorbildfunktion für neue Übersetzerzen-

tren, die sich beim Bestandsaufbau ihrer Bibliotheken an den Beständen des Kollegiums orientieren.

Seit der Gründung 1978 wurde systematisch angekauft. Vor allem in den Anfangsjahren standen größere Summen für den Ankauf bereit, so daß ein beachtlicher Grundbestand zusammengetragen werden konnte. Als ich im Oktober 1987 »offiziell« die neuengerichtete Bibliotheksstelle antrat – ich hatte die Bibliothek bereits seit Beginn meines Studiums betreut –, umfaßte der Bestand bereits 30.000 Bände in 100 Sprachen und Dialekten.

Das *Zeitschriftenangebot* der Bibliothek des EÜK umfaßt 60 in- und ausländische Zeitungen und Übersetzer- und Literaturzeitschriften, die laufend gehalten werden.

Darüber hinaus gehören einige *Sondersammlungen* zum Bestand: diverse Buch- und Briefnachlässe deutscher und ausländischer Übersetzer und Autoren, die im Handbuch »Literarische Nachlässe in Nordrhein-Westfalen«¹ verzeichnet sind; ein reichhaltiges Pressearchiv zur Geschichte des Kollegiums; ein laufend aktualisiertes Pressearchiv zum Themenbereich »literarisches Übersetzen« und eine große Sammlung in- und ausländischer Verlagsprospekte, die neben dem »Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel« und »Publishers Weekly« die Übersetzer über das Geschehen auf dem Buchmarkt informiert.

Auf die umfangreiche Sammlung historischer Bestände im EÜK wird im »Handbuch der historischen Buchbestände«² hingewiesen.

Internet

Auch das *Internet* als Auskunftsmittel wird für die Bibliothek täglich wichtiger. Im Moment werden insbesondere die Möglichkeiten der bibliographischen Recherche genutzt, so z. B. mit Hilfe der Links des »Karlsruher Virtuellen Katalogs«³ und der »Düsseldorfer Virtuellen Bibliothek«⁴. Ferner werden die bisherigen Möglichkeiten der tradi-

¹ Literarische Nachlässe in Nordrhein-Westfalen. Ein Bestandsverzeichnis. Bearbeitet von Dagmar Rohnke-Rostalski. Wiesbaden : Reichert, 1995. – (Schriften der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf ; 24)

² Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland. Hrsg. von Severin Corsten. Hildesheim (u.a.) : Olms-Weidmann, 1992

³ <http://www/.ubka.uni-karlsruhe.de/hylib/virtuellerkatalog.html>

⁴ <http://www.uni-duesseldorf.de/WWW/ulb/bib.html#katalog>

tionellen Suche ergänzt um die Recherche in verschiedenen literarischen Werken, die schon elektronisch gespeichert sind und im Volltext abrufbar im Internet vorliegen⁵.

Seit Herbst 1996 ist das Kollegium selbst im Internet⁶ vertreten. Neben allgemeinen Informationen, Stipendienausschreibungen und dem aktuellen Veranstaltungskalender werden über das Internet auch Neuerwerbungslisten und Auswahlverzeichnisse der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Sprachen und Dialekte im EÜK

Ein Sammelauftrag, der da lautet: »alle relevanten Nachschlagewerke in allen Sprachen«, ist natürlich ausgesprochen spannend. Er bedeutet, für *alle* möglichen Sprachenkombinationen *alle* relevanten Nachschlagewerke zur Verfügung zu stellen, die möglichst *alle* Informationsbedürfnisse befriedigen. Natürlich muß die hundertprozentige Erfüllung dieses Auftrags letztlich Utopie bleiben, doch Monat um Monat erfüllt die EÜK-Bibliothek ihn ein klein wenig besser ...

Mittlerweile verfügt das Kollegium über Nachschlagewerke und Literatur in 270 Sprachen und Dialekten: von Albanisch, Amharisch, Arabisch, Avesta, Bāgrimma, Baskisch, Bulgarisch, Chinesisch, Dänisch, Efik bis hin zu Tschechisch, Türkisch, Ukrainisch, Ungarisch, Urdu, Usbekisch, Vietnamesisch und Zulu.

Bei der Vielzahl der in der Bibliothek vorkommenden außereuropäischen Sprachen ist es für die Bibliotheksarbeit wichtig, sich in dieser Hinsicht weiterzubilden. In Zusammenarbeit mit dem Landesspracheninstitut in Bochum bietet z. B. das Hochschulbibliothekszen-
trum Köln interessante Intensiv-Kurse speziell für Bibliothekare an⁷.

⁵ zum Beispiel:

Das Archiv des Projekts Gutenberg Deutschland:

<http://www.ac.de/gutenb/gutenb.htm>; das Archiv des amerikanischen Projekts Gutenberg: <http://promo.net/pg/>; das Archiv der »Association des Bibliophiles Universels« (ABU): <http://www.cnam.fr/ABU>; siehe dazu auch: Reinhard Kaiser: Literarische Spaziergänge im Internet. Bücher und Bibliotheken online. Frankfurt: Eichborn, 1996. 24,80 DM

⁶ <http://www.euk-straelen.de>

⁷ z.B. für Chinesisch, Arabisch, Japanisch und Hebräisch

Aufstellung und Benutzung

Neben den im Haus wohnenden Gästen und den Praktikanten des Studiengangs ›Literaturübersetzen‹ der Universität Düsseldorf wird die Bibliothek auch von der Öffentlichkeit als Handbibliothek benutzt: interessierte Schüler, Studenten, technische Übersetzer aus der näheren und weiteren Umgebung sowie Literaturübersetzer aus den angrenzenden Benelux-Staaten kommen für einen Tag zum Recherchieren. Auch für viele Straelener ist das Kollegium oft die erste Anlaufstelle auf der Suche nach Informationen.

Die Bibliothek des Kollegiums ist *während des ganzen Jahres rund um die Uhr* den im Haus wohnenden Gäste zugänglich, was für uns zu unkonventionellen Arbeitszeiten führt. Die Übersetzer schlagen – je nach Arbeitsrhythmus am Tage oder in der Nacht – direkt in der Bibliothek nach oder nehmen die benötigte Literatur mit ins Zimmer.

Ungewöhnlich erscheint es den meisten Besuchern – vor allem den Bibliothekaren, die zu Seminaren in Straelen sind –, daß ein großer Teil der Bibliothek auch in den Appartements der Übersetzer untergebracht ist. Dies erwies sich als unumgänglich, denn die Bibliothek wächst jedes Jahr um etwa 5.000 Bände, und der Platz in den öffentlichen Bereichen ist bereits lange erschöpft.

Die Nachschlagewerke, der wichtigste Teil der Bibliothek, sind in den jederzeit öffentlich zugänglichen Räumen nach Sprachen getrennt aufgestellt. Jeder Übersetzer kann auf diese Weise zielgerichtet in »seiner« Sprachabteilung gehen.

Innerhalb der einzelnen Sprachabteilungen stehen die Nachschlagewerke systematisch geordnet nach einer von mir konzipierten Systematik, die auf die besonderen Bedürfnisse der Übersetzer ausgerichtet ist und mit der im Laufe der vergangenen Jahre gute Erfahrungen gemacht wurden. Bestehende Systematiken erwiesen sich als nicht geeignet; oft waren sie zu mißverständlich oder zu unklar für ausländische Übersetzer, die nicht zwangsläufig Deutsch können.

Die Belletristik steht nach Sprachen getrennt in den öffentlichen Bereichen, zu einem Teil aber auch in den Zimmern der Übersetzer. Innerhalb der einzelnen Sprachgruppen wird alphabetisch nach Autoren geordnet. Eher unüblich ist die Zusammenführung des Originals mit den Übersetzungen, die immer neben dem Original in der Originalsprache des Autors stehen. Die Zusammenführung ermöglicht den Übersetzern die schnelle Übersicht über vorhandene Übersetzungen eines bestimmten literarischen Werks in anderen Sprachen. Oft

verhilft gerade das Lesen des Originals in einer anderen Übersetzung zu einem besseren Verständnis des Textes und damit zu einer besseren eigenen Übersetzung. Daher besteht der zweite große Sammelauftrag in der Zusammentragung der »*Bibliothek der Übersetzungen*«, die momentan 55.000 Bände umfaßt.

Die systematisch geordnete, nicht aber nach Sprachen getrennte *Sachliteratur* ist in den Appartements untergebracht und nach Absprache mit den jeweiligen Bewohnern des Zimmers benutzbar. Meist bereitet dies weniger Probleme, als vielleicht angenommen wird, denn die Gäste treffen sich in der gemeinsamen Küche. Diese Form der Aufstellung verstärkt die Kommunikation untereinander. Für die bibliothekarische Arbeit bedeutet sie, daß zeitaufwendigere Projekte nur nach einem gut ausgeklügelten Zeitplan erledigt werden können, nämlich dann, wenn die Zimmer für eine kurze Weile nicht besetzt sind.

Um den Übersetzern die Suche nach Literatur in den sechs miteinander verbundenen Häusern zu erleichtern, ist es notwendig, überall, in den Appartements wie auch in allen öffentlichen Bibliotheksräumen, *ausführliches Informationsmaterial* über die Bibliothek auszulegen und für eine gute Beschilderung zu sorgen. Damit hoffe ich, auch in Krankheits- und Urlaubszeiten oder an Wochenenden die Benutzbarkeit der Bibliothek zu gewährleisten.

Zu dem gleichen Zweck sind die verschiedenen Bereiche der Bibliothek (Nachschlagewerke, Sachliteratur, Belletristik, Zeitschriften, Sondersammlungen) mit jeweils andersfarbigen Etiketten beklebt.

Bibliotheksetat

Für den Aufbau standen größere Summen zur Verfügung. Der jährliche Bibliotheksetat schwankt, liegt meist bei etwa 30.000 DM. Über diesen Etat hinaus versuche ich zusätzlich, Spenden und Projektmittel zur Aufstockung des Bibliotheksetats zu bekommen. So wurden z. B. im Januar Projektmittel der Europäischen Union in Höhe von umgerechnet 62.000 DM bewilligt, mit denen u. a. zahlreiche neue spanische, estnische und italienische Enzyklopädien und etwa 400 Lexika in insgesamt 18 Sprachen angeschafft wurden.

Für *Bibliotheksmöbel und Bibliotheksmaterialien* stehen zusätzlich Mittel bereit.

Die Bibliothek ist überwiegend mit preiswerten Ikea-Regalen der Marken »Kavaljier« und »Billy« bestückt. Die stabilen Regale aus dem örtlichen Einrichtungshaus, die man zu Beginn gekauft hatte, sind mittlerweile nicht mehr finanzierbar. Auch bei anderen Materialien und Möbeln werden Sonderangebote in den Warenhäusern ausgenutzt und auf Messen wie z. B. der Bibliotheca oder der Buchmesse Messerabatte ausgehandelt.

Buchauswahl und Bestellung

Die *Buchauswahl* und damit die *Kaufentscheidung* treffe ich. Natürlich werden auch Titelwünsche von Übersetzern an mich herangetragen. Durch die Sichtung der entsprechenden Fachliteratur (Antiquariatskataloge, Verlagsprospekte, »Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel«, »Publishers Weekly«, Rezensionen in Fachzeitschriften u. a.) verschaffe ich mir einen Überblick über relevante Titel.

Wichtig ist vor allem der Besuch der *Frankfurter Buchmesse*. Dort hat man die Möglichkeit, Kontakte zu ausländischen Verlagen aufzubauen und sich ausführlichere Informationen über interessante Neuerscheinungen zu beschaffen, insbesondere über die Titelproduktion von Ländern (wie z. B. Georgien, Estland oder Bulgarien), deren Buchproduktion nur schlecht dokumentiert ist.

Mittlerweile bestehen gute Kontakte zu Antiquariaten und Buchhandlungen im Ausland, die regelmäßig Angebotslisten schicken. Um die Abrechnung zu erleichtern, stelle ich meine private Kreditkarte zur Verfügung.

Ich *bestelle* lieferbare deutschsprachige Publikationen beim örtlichen Buchhändler und die gängigeren fremdsprachigen Titel bei einem »Library Supplier« in Duisburg oder bei Buchhandlungen, die sich auf bestimmte Sprachen spezialisiert haben. Literatur, deren Beschaffung schwieriger ist (aktuelle lettische Slangwörterbücher, Restexemplare einer rumänischen Nietzsche-Konkordanz, Glossare zum norwegischen Fischereiwesen, eine in einem Antiquariat in Lyon günstig angebotene Originalausgabe der »Encyclopédie ou Dictionnaire Raisonné des Sciences, des Arts et des Métiers« von Diderot und D'Alembert in 39 Bänden aus dem Jahre 1778 u. a.), bestelle ich meist im Land direkt oder lasse mir die Literatur von den Übersetzern mitbringen.

In Notfällen – ein solcher war etwa der Kauf einer neuen Kücheneinrichtung – wird meist auf den Bibliotheksetat zurückgegriffen, um

die Differenz im übrigen Haushalt auszugleichen. Dies versuche ich wiederum, durch gezielte *Spendenaufrufe* bei Übersetzern oder Freunden des Hauses (Spenden an das EÜK sind spendenabzugsfähig), konkretes Nachfragen bei Verlagen (klappt häufig) oder durch Führungen, Lesungen u. ä. aufzufangen und den Bibliotheksetat so aufzustocken.

Geschenke und Nachlässe

Der jährliche Bestandszuwachs liegt bei etwa 5.000 Bänden. Vieles sind *Geschenke* von Verlagen und befreundeten Einrichtungen (etwa Inter Nationes, die Robert Bosch Stiftung, das Deutsche Polen-Institut oder das Japan Forum in Tokyo). Vor allem belletristische Literatur erhält das Kollegium von Übersetzern oder durch deren Vermittlung, so etwa eine Sammlung japanischer Wörterbücher im Wert von insgesamt 50.000 DM. Ein großer Teil des jährlichen Zuwachses rekrutiert sich auch aus *Nachlässen* literarischer Übersetzer. Die meist sehr umfangreichen Sammlungen (im vergangenen Jahr erhielten wir u. a. eine 1.500-bändige spanischsprachige Bibliothek und eine 2.500-bändige französische Bibliothek) passen gut in den bisherigen Bestand, nehmen aber aufgrund des Umfangs sehr viel Zeit für die Einarbeitung in Anspruch.

Interessant für den Bestandsaufbau sind häufig die Angebote in den Dublettenlisten⁸, die beim Deutschen Bibliotheksinstitut abonniert werden können.

Aufgabenbereich

Personell ist das Kollegium ausgestattet mit drei Vollzeit-Stellen, zwei Halbtagskräften, die vor allem Sekretariatsaufgaben erledigen, und einer ABM-Kraft. Als Leiterin der Bibliothek kümmere ich mich natürlich um alle bibliothekarischen Aufgaben, gleichzeitig bin ich als stellvertretende Geschäftsführerin für die »Aufrechterhaltung« des normalen Betriebs und für die gesamte Außenwirkung des Kollegiums, d. h. für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, verantwortlich.

⁸ Hrsg.vom DBI. Jahresabonnement: 28,- DM. Die abgebenden Bibliotheken bitten in der Regel nur um Übernahme der Transportkosten.

In der Praxis bedeutet dies: ich bin Ansprechpartnerin für Gäste, akquiriere und organisiere Seminare, betreue die zahlreichen Computer im Haus und kümmere mich um die Aktualisierung der Internet-Homepage, erstelle Pressemitteilungen, baue Pressekontakte auf, vertrete das Kollegium auf Tagungen und anderen Veranstaltungen, erstelle Prospektmaterial und vergebe die Druckaufträge dafür, plane Veranstaltungen (z. B. den Besuch des Bundespräsidenten Roman Herzog im EÜK im April '97, den Stand des Kollegiums auf der Buchmesse u. a.), organisiere Ausstellungen, suche Sponsoren, plane Lesungen, veröffentliche einen »Newsletter«, mache Führungen, arbeite für das Kollegium im Redaktionsteam einer Übersetzer-Zeitschrift mit u. a. m.

Die eigentliche Bibliotheksarbeit

Als One-Person-Librarian ist man in der Regel nicht nur für alles verantwortlich, sondern man muß auch (fast) alles selber machen.

Glücklicherweise unterstützt mich eine der Halbtagssekretärinnen und die ABM-Kraft. Sie bekleben die von mir systematisierten Bücher mit den entsprechenden Schildern, stellen die neuen Bücher ein, kopieren, tippen die Fernleihscheine, machen die Ablage, kümmern sich um die Loseblattausgaben, tragen neue Zeitschriftenhefte nach und räumen Bestände um. Bei größeren Umräumaktionen, die durch den enormen Zuwachs immer wieder notwendig sind, »leiste« ich mir einen Schüler, der die Bibliothek mittlerweile gut kennt.

Viele größere Projekte (wie das Bekleben der 72.000 Sachbücher und belletristischen Werke, der Aufbau von Regalen u. a.) plane ich so, daß ich durch die etwa 10 Praktikanten (Studenten, Schüler), die jedes Jahr meist mehrere Wochen in der Bibliothek mitarbeiten, Unterstützung erhalte. In vielen Fällen können auch die Übersetzer zur Mithilfe motiviert werden.

Durch den regen Tagesbetrieb des Hauses und durch viele unverhoffte Ereignisse müssen Projekte, für die mehr Ruhe und Konzentration nötig sind, vor allem am Abend oder am Wochenende abgearbeitet werden.

Katalog

Das Kollegium arbeitete bereits sehr früh mit Computern, so daß immer provisorische Zettelkataloge vermieden werden konnten.

Die Nachschlagewerke wurden nach *RAK-WB* (mit Modifikationen) mit Hilfe eines selbst entwickelten Katalogisierungsprogramms katalogisiert. Die Benutzer können in der Bibliothek über mehrere Computer auf den Katalog zugreifen. Aufgrund des schwierigen vielsprachigen Bestands (z. B. in chinesischer, japanischer oder hebräischer Sprache), des großen historischen Anteils und der Verzeichnung der zahlreichen, vom Kollegium intensiv gesammelten unselbständig erschienenen Glossare und Wörterlisten nahm die Katalogisierung der 18.000 Bände viel Zeit in Anspruch. Als nächstes Projekt plane ich die Bereitstellung des Katalogs im *Internet*. Die übrigen 72.000 Bände wurden wegen des engen Personalrahmens nur zu einem Teil katalogisiert. Durch die systematische bzw. alphabetische Aufstellung innerhalb der Belletristik ist aber das Auffinden im Regal grundsätzlich gewährleistet, problematisch wird es nur dann, wenn Bücher verstellt sind, denn zum Suchen bleibt leider kaum Zeit.

Informationsdienste

Traditionelle Spezialbibliotheken zeichnen sich in der Regel gerade dadurch aus, daß sie »nur« die Literatur eines bestimmten Fachs oder Sprachgebiets sammeln. Das Besondere an der Bibliothek des EÜK ist, daß sich die Recherchen gerade nicht auf *ein* bestimmtes Fachgebiet oder *einen* bestimmten Sprachbereich beschränken, sondern daß die Recherchen je nach der im Roman abgebildeten Wirklichkeit den gesamten Wissenskosmos abdecken.

Das Recherchieren bzw. das *Beschaffen von Informationen* mit Hilfe des vorhandenen Bestands, der vielfältigen Möglichkeiten des Internets und mit Hilfe zusätzlicher Recherchen in den Beständen anderer Bibliotheken nimmt sehr viel Zeit in Anspruch, ist aber sicher die wichtigste Aufgabe der Bibliothek. Für bestimmte Fachgebiete und Sprachgruppen erstelle ich *Auswahlverzeichnisse*, die u. a. auf der Homepage des EÜK und in einer eigenen Rubrik der Zeitschrift »Das Übersetzen« veröffentlicht werden.

Stark angestiegen ist die Zahl der Anfragen von Übersetzern, die im Moment gerade nicht vor Ort sein können, um selbst in den Bestän-

den zu suchen. Soweit es mir zeitlich möglich ist, versuche ich, auch für Sie die benötigten Informationen zu beschaffen.

Wider das Einzelkämpfertum

Wichtig erscheint es mir gerade für Bibliothekare in Kleinstbibliotheken, den Anschluß nicht zu verlieren. Hilfreich ist z. B. ein verstärkter Erfahrungsaustausch mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen One-Person-Libraries, das Abonnieren bibliothekarischer Fachzeitschriften und die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen⁹. Ganz bewußt bin ich nach Antritt meiner Stelle in die Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken und den Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen eingetreten, um mich über die aktuellen Entwicklungen und Veränderungen in der deutschen Bibliothekslandschaft zu informieren – im VdDB war ich bereits.

Adresse

Europäisches Übersetzer-Kollegium
Kuhstraße 15–19
47638 Straelen
Tel: 02834–1068
Fax: 02834–7544
e-mail: euk.straelen@t-online.de
www: <http://www.euk-straelen.de>

Biographie

Regina Peeters, Jahrgang 1964,
1984 bis 1987 Studium an der Kölner Fachhochschule für Bibliotheks- und Dokumentationswesen (WB); Abschluß: Diplom-Bibliothekarin. Seit 1987 Leitung der Bibliothek des Europäischen Übersetzer-Kollegiums; 1993 und 1995 Auslandspraktika in Dallas und New York. Seit Juli 1996 Beirätin des VdDB für Nordrhein-Westfalen und seit Mai 1997 Vorsitzende der Kommission OPL des VdDB.

⁹ In der monatlich erscheinenden Publikation »Fit durch Fortbildung« stellt das DBI eine Liste der Fortbildungsveranstaltungen für Bibliothekare zusammen. Die Publikation kostet im Jahresabonnement 22,- DM.